

## Großartiges Eröffnungskonzert zweier Cottbuser Musikfestivals

**Mit einem eindrucksvollen Konzert in der Cottbuser Oberkirche St. Nikolai begannen am vergangenen Sonnabend das „XIX. Internationale Orgelfestival“ Cottbus 2012 und der „39. Cottbuser Musikherbst“. Erstmals haben der Förderverein Musica Sacra und die Intendanz des jährlichen Musikfestivals gemeinsame Musiktage organisiert, die mit ihrer Vielseitigkeit eindrucksvolle Konzerterlebnisse vermitteln.**

Nachdem die festlichen Orgelklänge der „Tocatta in a“ des französischen Komponisten Alois Clausmann (1850 – 1926) im gut besuchten Hauptschiff der Oberkirche verklungen waren, würdigte Lothar Nicht, Beigeordneter der Stadt Cottbus, in seiner Festrede das Zusammenwirken zweier Festivals, die für Cottbus die Bezeichnung „Musikstadt“ in besonderer Weise verdeutlichen. „Das XIX. Internationale Orgelfestival‘ Cottbus 2012 stellt die ‚Königin der Instrumente‘, gespielt als Soloinstrument und im Zusammenklang mit Gesang und Bläsern, ebenso in den Vordergrund wie der ‚39. Cottbuser Musikherbst‘ neue Werke deutscher und sorbischer Komponisten der Lausitz den Musikfreunden erstmalig zu Gehör bringen wird. Eine reichhaltige Veranstaltungsreihe erwartet die Musikfreunde somit in den kommenden acht Wochen.“

Hanna Dys, renommierte Organistin und Dozentin an der Musikakademie Gdansk, die auch mit der „Gotischen Suite“ von León Boëllmann (1862 – 1897) ihr solistisches Können unter Beweis stellte, musizierte im Eröffnungskonzert mit der Philharmonie Zielona Góra. Unter der künstlerischen Leitung ihres langjährigen Chefdirigenten Czesław Grabowski hatten die mehr als 60 Orchestermusiker ein überaus anspruchsvolles Konzertprogramm aufgelegt, das bereits am Vorabend mit großem Erfolg in der Cottbuser Partnerstadt Zielona Góra erklang.

Die „Tragische Ouvertüre“ von Johannes Brahms bot den Cottbuser Musikfreunden die Möglichkeit, eine der beiden Ouvertüren des 1897 in Wien gestorbenen Spätromantikers zu erleben. Dabei mussten sich die Zuhörer sicher an die akustisch ungewöhnlichen Herausforderungen mit sekundenlangem Nachklang ebenso gewöhnen wie die Musiker im Altarraum der Cottbuser Oberkirche.

Im Mittelpunkt des Konzertes stand die Aufführung der Komposition „Credo“ für Orgel und Orchester des sorbischen Cottbuser Komponisten Ulrich Pogoda. Überaus beeindruckend haben die Solistin Hanna Dys und das erweiterte Orchester den Grundgedanken des Werkes, ein Bekenntnis zum Glauben an das Leben und die Menschlichkeit, an das Werden und Vergehen von Zeit und Raum, musikalisch erlebbar gemacht. Das fast 20minütige durchkomponierte Werk, ein Wechselspiel zwischen Soloinstrument und Orchesterklang, kann als sich steigerndes Glaubensbekenntnis verstanden werden. Zaghafte, mit sphärischem Gestus beginnend, dringen bald wuchtige Orchesterkaskaden, wie gewaltige Klangsäulen aufsteigend, hervor, unterbrochen von zwei meditativen Zwischenteilen. Das bestens vorbereitete Orchester fand hier mit der Solistin Hanna Dys, an der rückseitig weit entfernten Orgel auf der Empore musizierend, zu einem beeindruckenden harmonischen Ganzen zusammen. Ulrich Pogoda, der das Werk bereits 2008 geschrieben und für dieses Konzert in eine neue Fassung gesetzt hatte, ist zu diesem Erfolg wie auch den Interpreten des Abends zur Interpretation herzlich zu gratulieren.

Die Philharmonie Zielona Góra bewies auch im Abschluss-Stück des Abends, den „Drei sinfonischen Gesängen“ des polnischen Komponisten Mieczysław Karłowicz (1876 – 1909) musikalische Perfektion. Ein herzlicher Applaus galt sowohl der Solistin Hanna Dys, dem Chefdirigenten Czesław Grabowski als auch dem engagierten Musizieren des Orchesters aus unserer Partnerstadt Zielona Góra.

Ulrich Littko